



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Consilia Sapientiae. Oder Rath und Erinnerungen der Weisheit

Boutauld, Michel

Nürnberg, Anno M.DC.XCI.

Der III. Articul. Reguln Wie man sich gegen seine Diener verhalten soll.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-51856](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-51856)



Der III. Articul.

Reguln

Wie man sich gegen seine Diener verhalten soll.

Die I. Regul.

Jugum & lorum curvant collum durum, & servum inclinant operationes assidua.

Das Joch und die Zügel krummen einen harten Hals/und den Knecht beugen die stetige Arbeit.

Auslegung.

In Joch das schwer ist drucket einen starcken und aufgereckten Hals

N 2

Hals

292 III. Artic. Wie man sich gegen
Hals nieder / und die stetige Arbeit ma-
chet einen Knecht gehorsam / und ihm
endlich einen Lust zur Arbeit.

Lasset euren Knecht nie ohne Ar-
beit / dann der Müßiggang / ist in der
Schul da man Böses thun lernet /
der Lehr-Meister / er unterweiset in der
Bosheit / und machet darinnen ge-
lehrt / alle die der weile haben darauf zu
studiren / und an Verrichtungen
manglen.

Wann ihr eurem Knecht zu thun
schaffet / so wird er euch Ruhe lassen /
last ihr ihn aber feyren / so wird er euch
zu arbeiten schaffen. Wann er nichts
thut / so gedencet er außs Böse / und
je freyer er ist / je größern Lust hat er zur
Uppig- und Liederlichkeit.

Betrachtung.

Nehmet keine Leute in Dienste an /
wann ihr ihnen nicht den ganzen
Tag durch zu arbeiten geben könnet /
ein Viertel-Stund die man müßig ge-
het / und dann eine andere darauf in Zeit
genug

seinen Diener verhalten soll. 293

genug / daß es einem solchen feirenden
Knecht den Lust im Kopff bringe / gar
nichts mehr zu thun / und euch erfahren
mache / daß ein Herr / der einen Fau-
lenzer unterhält / auch gar bald darauf
einen Schelmen und Verräther unter-
halten werde.

Die II. Regul.

Panis & disciplina & opus vervo. Ec-
cles. 33.

Dem Knecht gehört Brot/
Zucht und Arbeit.

Auslegung.

Es sind drey Sachen die ihr eu-
rem Knecht nicht solt mangeln
lassen / Brot / Arbeit / und Zuredede.

Betrachtung.

Das Brot hat er vonnöthen / dann
das ist / was ihm gebühret / die Ar-
beit / dann das ist sein Beruff / Zuredede
aber und Züchtigung / dann das ist euer
Nutzen.

M 3

Ohne

294 III. Artic. Wie man sich gegen

Ohne Ausschelten wird er seine Fehler weder erkennen noch lassen / ohne Arbeit wird er noch mehr und grössere Fehler begehen / ohne Brot wird er sich einbilden / er begehe sie mit Recht / und das Stehlen seye ihm erlaubt.

Mit einem Wort / wann es bey euch wegen eurer eignen Unandacht / an ernstlichen Erinneren / und heilsamer Bestrafung ermanglet / wann wegen eurer eignen Nachlässigkeit es bey euch wenig zu thun gibt / und wann / wegen eures Weiges man bey euch übel bezahlet und elendiglich unterhalten wird / so haltet diejenige / die bey euch freywillig und gerne bleiben / kecklich für Gottlose / für unverschämte und für Diebe.

Die

Die III. Regul.

Sinon obediverit, curva illum com-
pedibus; verum sine Judicio fa-
cias nihil. Eccl. 33.

Wann er dir nicht gehorsam
met / so beng ihn mit Fes-
seln / ohne Urtheil aber
thue nichts.

Auslegung.

Wann euer Knecht sich weigert
euch zugehorsamen / so straffet
ihn. Thut aber nichts aus Zorn / und
ohne rechtes Urtheil; Dann die
Ubereilung eures Zorns bessert ihn
nicht / euch aber verkehrt sie / und
macht euch schuldiger als ihn selbst.

Betrachtung.

Sobald ihr mercket / daß euer Knecht
sich nicht bessern will / so schafft ihn
fort / und dencket / es seye besser daß ihr
ihn

296 III. Artic. Wie man sich gegen
ihn ein Monat ehender fortjaget / als
daß ihr euch diß ganze Monat durch
erzürnet / und immerfort neue Fehler
von Ungedult und Ubereilung begehet.
Wann ihr aber vermeinet / daß er
sich ändern dörfste / und ihr eine Besser-
rung und weitem Dienst bey ihm zu
hoffen habet / so machet einen Unterschied
zwischen dem Fehlern die er aus Faul-
heit und bösen Gemüth begehet / und
denen / die aus seinen Unverstand und
Unwissenheit herrühren / und nehmet
euch in diesem Fall mit eurem Urtheil
wol in acht.

Das beste Mittel euch in eurem
Hause gefürchtet zu machen / und wol be-
dient zu werden / ist / daß ihr euch ernst-
haftig stellet gegen euer Gesind / und
nicht viel mit ihnen euch in Gespräch
einlasset / ihr müßet alles wissen was sie
thun / hütet aber daß sie nicht wissen
mögen was ihr gedencfet / oder was ihr
thun werdet. Sie werden nicht wei-
ter Respect für euch tragen / als so weit
ihr gegen sie innen gehalten seyd. Man
hat die Götzen-Bilder vor diesem ange-
betet / weilen sie wie Menschen gestaltet
waren /

seinen Diener verhalten soll. 297
waren / die offne Augen hatten und doch
nichts sagten.

Ein Mann der in seinem Haus al-
les sihet / und nicht viel redet / der wird
verehret wie ein Gott; man zittert
schon vor ihm ehe er drohet / die blosser
Furcht/das er nicht etwa anfangen mö-
ge zu reden / hält einen jedweden in der
Ordnung und in der Gebühr.

Die IV. Regul.

Siest tibi servus fidelis, sit tibi quasi
anima tua, quasi fratrem sic eum
tracta.

Wann du einen getreuen
Knecht hast/ so laß ihn dir
so lieb seyn / als deine See-
le/halte ihn wie einen Bru-
der.

Auslegung.

Wann ihr einen getreuen/geschick-
ten und demüthigen Diener
habt/

Ms

habt/

298 III. Artic. Wie man sich gegen
habe / so lasset ihn euch so lieb seyn als
euer Leben ; Haltet ihn wie eueren
Bruder / oder wie euren Freund. Ge-
dencket daß nicht allein kein selbames
Wildbret in der Welt ist / und daß
man einen solchen nicht theuer genug
kauffen kan / sondern auch daß er von
der ewigen Weisheit und Vorse-
hung / die über die Freyheit und Knechte-
schafft der Menschen disponiret / euch
als ein sonderbar köstliches Geschenk /
ist zu Handen gestellt worden.

Betrachtung.

Scheuet nicht / daß ihr euch mit ei-
nem vernünftigen Diener / der einen
Eifer zu seiner Gebühr träget / etwan
gar zu gemein machen möchtet / sondern
verhütet nur / daß er sich nicht angeweh-
ne eure Meinungen und Willen zuer-
rathen / sondern daß er bey jeder Gele-
genheit darum frage.

Leget auf ihn alle eure Sorge und
Haus-Geschäften / wann ihr aber
glücklich seyn wollet / so müßet ihr we-
nigstens

seinen Diener verhalten soll. 299

nigstens noch eine Mühe auf euch behal-
ten/nemlich zu sehen / und zu wissen / al-
les was geschieht.

Gebt acht auf das was er thut/
nicht daß ihr woltet einen Argwohn in
seine Treu setzen / sondern um vorzufeyn/
daß er nicht etwan seines Standes ver-
gesse : Wann ihr ihn nicht von Zeit zu
Zeit daran erinnert / so wird er es zu letzt
unfehlbar uneingedenck seyn / und wer-
den die Sachen endlich in einen solchen
Stand gerathen / daß ihr seiner Gna-
den leben müßet. Dann es ist gar leicht/
daß man aus einem guten Diener einen
bösen Herrn machet.

Und ob er schon gar wol zu commen-
diren weiß/und euerem Haushalten gar
nützlich verstehet / so ist es euch doch all-
zeit eine Schande / daß ihr in eurem eig-
nen Hause andern zu Gebot stehen sol-
let. Ihr könnt dißfalls nichts köstli-
chers verlieren/als die Authorität; und
diß hiesse das Recht oder die Politic
übel verstehen / wann man die guten und
langen Dienste eines Cammer-Die-
ners dergestalt belohnen wolte / daß man
ihm wiederum auf gleiche Weise zu Die-

300 III. Artic. Wie man sich gegen
nen / und sich für ihm zu fürchten ge
dächte.

Ihr dörfset ihm wol euer Gut an
vertrauen / wann er verständig ist / wiss
set aber / daß man ihm die Macht hiers
über nicht mittheilen dörfte / wie der Vate
ter dem Kind das Leben mittheilet / wels
ches er / wann er es ihm einmal gegeben /
nicht mehr zunehmen hat / sondern wie
die Sonne ihr Licht zukommen läffet /
welches sie ohne Ablass ausstrahlet und
doch allezeit die Welt also an sich ver
bunden hält / daß sie das Licht täglich
von ihr entlehnenn muß.

Ein Diener dem man alles anver
trauet / ohne daß man einige Kund
schafft einziehet / von dem was er thut /
der wird bald zum Dieb / oder
zum Herrn im Haus
werden.



Die

Die V. Regul.

Ne lædas servum in veritate operan-
tem, & dantem animam suam.
Eccl. 7.

Beleidige den Knecht nicht /
der mit Wahrheit arbeitet /
und seine Seele dahin
gibt.

Auslegung.

Strübet einen Diener nicht / der
Leda thut was er kan / und seine
Stärke und Gesundheit gutwillig
in euern Dienst angewendet.

Ihr seyd nicht werth daß ihr les
bet / wann euer übler Humor die jeni-
ge leiden macht / die euch lieb haben /
und bloß euch zu dienen leben.

Betrachtung.

Hut so wol / daß man zu frieden seye /
wann man in eure Dienste eintritt /

N 7

Daß

302 III. Artic. Wie man sich gegen
daß man getreu seye / und sich glücklich
schätze / wann man darinnen verharret /
und daß man / so es möglich ist / reich
seye / wann man aus euren Diensten
gehet.

In diesem allen bestehet eure Ehre:
Dann eine von den gewishesten Eigens-
schafften hoher Gemüther ist / alle die je-
nige groß zu machen / die ihnen mit Treu
und mit Liebe dienen. Macht es nicht
wie etliche / die gar gerne gute und gnäs-
dige Herrn gegen ihre Diener abgeben /
wann diese nur für lieb nehmen / und
bey sich beschliessen Bettler und arme
Tropffen zu bleiben.

Hey allem dem aber / so setzet euren
Nutzen auch nicht auf die Seite / und
machtet solche Anstalten / daß das Auf-
nehmen derer / die bey euch reich werden /
von nichts anders herrühre / als von eu-
rer Freygebigkeit oder von ihrer Klug-
heit / und daß ihr Reichthum nicht ent-
springe aus euren Verlust / dann es ist
nichts schändlichers als zu sehen / was
man fast täglich sehen muß / reiche
Diener und arme
Herren.

Die
2

Die VI. Regul.

Noli laborare ut diteris, sed prudentia tua pone modum. Prov. 23.

Arbeite nicht darum / daß du reich werden mögest / sondern setze deiner Klugheit eine Maas.

Auslegung.

Uberhäuffet euch nicht mit Arbeit / und verderbet eure Gesundheit nicht um Reichthum zusammen.

Die Furcht und die Klugheit / welche euch vorher sehen macht / was euch etwa künfftig nöthig seyn möchte / ist eine rechte Thorheit / wann sie nicht gemässiget ist / und wann sie nicht eben so viel dahin zielt / wie die Ruhe und Unschuld eurer Seele erhalten / als euer Einkommen vermehret werden möge.

Be:

Betrachtung.

Ihr machet euch heute viel Unruhe
 und arbeitet über die massen / zu dem
 Ende / damit ihr in etlichen Jahren mö-
 get reich seyn / und ruhen können / ich
 aber rathe euch / stellet es anderst an /
 gebt euch heute zu Ruhe / und verschie-
 bet den Verdruß und die Unruhe auf
 jene Zeit hinaus.

Machet euch für einen jeden Tag
 nicht mehr Arbeit oder Sorge / als so viel
 ihr vonnöthen habt / um demselben Tag
 über gemächlich und glücklich zu leben.

Schlaget diesen Ehr-Geiß aus dem
 Sinn / grosses Gut zusammentun / und
 lernet an den Exempeln anderer / daß
 grosses Gut erlangen / das heisse / die
 Mühe häuffen. Gar zu viel Geld in
 seiner Truhe / und gar zu viel Speiß in
 den Magen haben / das sind zwey Un-
 gelegenheiten / davon die eine so gefäh-
 lich ist als die andere.

Die Ruhe und der Lust nehmen bey
 dem Reichthum nicht zu / wann der
 Reichthum biß zu der Mittelmaas /
 und daß man dabey bestehen kan / ge-
 Com

seinen Diener verhalten soll. 305

kommen / so ist er auf den höchsten Grad
gestiegen / wann er über dieses kommet /
so könnet ihr zwar wol reicher aber dar-
um nicht vergnügter oder gemächlicher
seyn.

Wann ihr auch ein grosser Herz
würdet / und euch mitten unter einem
Hauffen vornehmer Bedienter befindet /
so würde all euer Vortheil / den ihr vor
andern Leuten / die in dem Mittel-
Stand leben / habet / allein darinnen
bestehen / daß ihr um euch mehr Unge-
legenheit und Weitläufftigkeit / an eu-
ren Haus-Gerath mehr unnütliches
Überflusses / in euern Kleidern mehr Ei-
telkeit und Thorheit / an eurer Tafel
mehr Gesellschaft / in eurem Hause mehr
Geschrey / und in eurem Gemüth mehr
Unruhen sehen würdet.

Hingegen würdet ihr mit allen Mil-
lionen / die ihr erwürbet / euch keinen an-
deren Leib kausen können ; so lang ihr
nun aber nicht mehr als einen Leib habt /
so brauchet ihr eben nicht zwey Häuser /
noch drey Tische / und noch weniger
zwanzig Hände / die euch dienen sollen.

Der

Der Ueberfluß / die Mühe und die
Sorgen die ihr euch machet / reichen
nur denen jenigen zu Nutzen / die ihr un-
terhaltet / und man kan mit Wahrheit
sagen/das diejenige / die am allermeisten
arbeiten/um reich zu werden/die ar-
beiten für sich selbst am
wenigsten.



Der